



STEFAN MOHR UND GÜNTER BARTHEL

## AUCH IN AFRIKA PRÄSENT: DER LC ARNSTADT/ILMENAU

Seit seiner Gründung im Jahre 1995 richtet der LC Arnstadt/Ilmenau sein Augenmerk auch auf den afrikanischen Kontinent. Im Fokus standen und stehen hauptsächlich die Lage der Menschen in den Ländern südlich der Sahara, insbesondere jedoch Aspekte der Gesundheit, Bildung und Armutsbekämpfung.

Spiritus rector aller diesbezüglichen Aktivitäten ist LF Dr. Stefan Mohr, in Ilmenau niedergelassener Uro-Onkologe und Clubpräsident 2012/2013. Nunmehr schon seit fast 15 Jahren beteiligt er sich jährlich aktiv an medizinischen Hilfsprojekten vor Ort, um akut Erkrankten zu helfen und Zentren der Versorgung aufzubauen. Solchen Einsätzen gehen immer monatelange Vorbereitungen voraus, um mit Unterstützung auch des LC Arnstadt/Ilmenau monetäre Ressourcen, medizinische Geräte und Hilfsmittel

sowie Medikamente zu akquirieren, die dringend im jeweiligen Einsatzgebiet benötigt werden.

In den ersten Jahren realisierte Dr. Mohr seine Einsätze im Rahmen der Aktivitäten von „humedica e.V.“ (Kaufbeuren). Als Beispiel sei das Projekt von Prison Fellowship International und „humedica“ im Jahre 2006 in Malawi genannt. In der nationalen Presse wurde nicht nur die vom deutschen Team praktizierte und als besonders einfühlsam qualifizierte medizinische Grundversorgung der dortigen Gefängnisinsassen hervorgehoben, ebenso fand Beachtung, dass Dr. Mohr als Teamleiter mit einer Spende in Höhe von 1.000 Euro vom LC Arnstadt/Ilmenau einem malawischen Gefangenen nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis die Resozialisierung und die Aufnahme einer universitären Ausbildung ermöglichte.

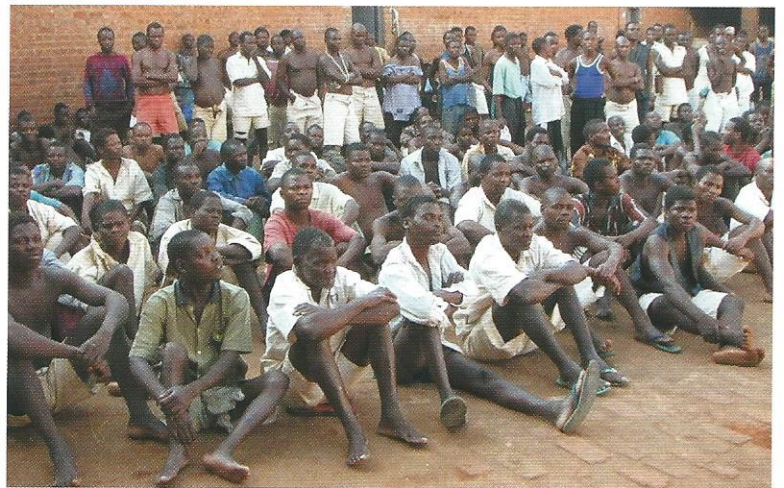
Ein humanitärer Schritt, den es in dieser Form noch nie zuvor für einen vorher Verurteilten in Malawi gegeben hatte und der eine breite Resonanz im Lande fand. Im Jahr 2013 beteiligte sich der LC Arnstadt/Ilmenau am aktuellen „Ubuntu“-Projekt in Kenia. Dank eines Benefiz-Sommerkonzerts in Ilmenau mit einem Erlös in Höhe von 5.000 Euro, einer Spende des Clubs im Umfang von 1.000 Euro und einer persönlichen Zuwendung von Dr. Mohr mit einem Volumen von 2.500 Euro kam ein ansehnlicher Betrag zusammen, mit dem sich für afrikanische Verhältnisse viel bewegen ließ.

### Mehr als 2.000 Patienten behandelt

Die Finanzmittel des Clubs fanden für die Anfertigung von 25 neuen Schulbänken Verwendung, die in der Kasuna Primary School zwecks Ersatzes des vorhandenen, nicht mehr nutzbaren Mobiliars zwingend benötigt wurden. Die übrigen Mittel flossen vollständig in die Finanzierung des medizinischen Einsatzes, der von drei Ärzten, einem Zahnarzt, drei Kräften für Apothekenausgabe, Verbände und Registratur sowie von lokalen Volontären getragen wurde. Dem Team standen ein mobiles Ultraschallgerät, Medizintechnik für EKG, Blutzuckermessung, Urinuntersuchung, Dauerkatheter, Materialien für die Wundversorgung sowie diverse Testsysteme für HIV, TBC und Malaria zur Verfügung. Im Verlauf des zweiwöchigen Einsatzes wurden 1684 humanmedizinische und 740 dentale Patienten (ausschließlich Zahnextraktionen) behandelt. Die deutschen Mediziner hinterließen in Kenia mit ihrem hohen fachlichen Können, mit ihrem humanistischen Auftreten und ihrer sprichwörtlichen Bescheidenheit einen bleibenden Eindruck, zumal sie selbst nur in einer Lehmhütte ohne Strom und fließendes Wasser lebten und mit einer einfachen Latrine vorliebnehmen mussten. Die Mahlzeiten wurden wie in der Region üblich auf afrikanische Art und Weise auf drei Steinen und mit Holzkohle zubereitet. Zur Fort-

bewegung waren die Einsatzkräfte auf einen alten 4x4-Landrover angewiesen, der sich allerdings gerade während der kleinen Regenzeit als ausgesprochen nützlich erwies.

Da die Ärzte unter anderem die Erfahrung sammelten, dass infolge der intensiven Sonneneinstrahlung und der fehlenden Protektion der Augen mittels Sonnenbrillen sowie des weitverbreiteten Vitamin-A-Mangels bei den Bewohnern der besuchten Landstriche bereits sehr frühzeitig ausgeprägte Kataraktbildungen (Grauer Star) zu verzeichnen sind, die im weiteren Lebensverlauf häufig zur völligen Erblindung führen, wurde für zukünftige „Ubuntu“-Einsätze eine enge Koordination mit dem SightFirst-Programm von Lions ins Auge gefasst. Das heißt, das Engagement des Lions Cubs Arnstadt/Ilmenau in Afrika wird eine Fortsetzung finden, jedoch eine noch breitere und tiefere Dimension annehmen. ①



Malawische Gefängnisinsassen (oben) in Erwartung ihrer medizinischen Behandlung. Unten: unser Team

